

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 128.

Neuenbürg, Montag den 17. August 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

In Bayern sind von der Regierung Erhebungen über Wahlfälschungen angeordnet worden. In dem diese Erhebungen anordnenden Erlaß heißt es: Die Fälschungen sollen darin bestanden haben, daß in vielen Wahlkreisen und Wahlbezirken eine große Anzahl von Personen — sei es unter richtigem, sei es unter angenommenem Namen — als neu zugezogen polizeilich gemeldet worden sind, obwohl dieselben ihren eigentlichen Wohnsitz in einem andern Wahlkreise oder Wahlbezirke niemals aufgegeben hatten, daß dann diese fälschlich in die Listen eingetragenen Personen entweder selbst noch einander in zwei oder mehr Wahlbezirken oder Wahlkreisen gewählt haben, oder daß für sie durch ortsanwesende Parteiangehörige Stimmzettel abgegeben worden sind, sowie daß ferner für verstorbene, auf Reisen abwesende, nach entfernt gelegenen Orten verzogene, im Krankenhaus oder Gefängnis befindliche Personen von unbefugter Seite gestimmt worden sei.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat aus Anlaß des Unglücks auf der Pariser Stadtbahn eine sofortige genaue Untersuchung der Einrichtungen der Berliner Hoch- und Untergrundbahn daraufhin angeordnet, ob und welche Maßregeln erforderlich erscheinen, um Unfällen solcher Art vorzubeugen.

Die Eisenbahndirektion in Altona hat eine Verfügung gegen den übermäßigen Alkoholgenuß von Beamten und Arbeitern erlassen. U. a. heißt es darin: In letzter Zeit haben mehrere Arbeiter und Beamte wegen hochgradiger Trunkenheit im Dienste und mehrerer schwerer Verfehlungen infolge fortgesetzten übermäßigen Alkoholgenußes mit Dienstentlassung bestraft werden müssen. Wir sehen uns daher veranlaßt, wiederholt auf die ungünstigen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes aufmerksam zu machen und besonders vor dem Genuß von Schnaps innerhalb der Dienstzeit eindringlich zu warnen. Trunkenheit im Dienst wird streng, nötigenfalls mit Entlassung bestraft. Die Vorgesetzten werden dann angewiesen, jeden Fall von Trunkenheit im Dienst ohne Ausnahme zur Bestrafung anzuzeigen. Die Bahn- und Kassenärzte sind eruchtet worden, alle diejenigen Eisenbahner, welche sich durch Trunkenheit dienstunfähig machen, sofort der Eisenbahnverwaltung namhaft zu machen. Ueberall auf den Bahnhöfen sollen alkoholfreie Getränke, wie Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser u. s. w. zu mäßigem Preise an die Bediensteten abgegeben werden.

Was kostet ein Streik? Darüber gibt die Abrechnung des „Schuhmacherblattes“ Aufschluß, die die Ausgaben für die Unterstützung der durch die Arbeiterausperrungen in Pirmaisens betroffenen Arbeiter anzählt. Danach waren 2701 Ausgesperrte mit 3236 Kindern zu unterstützen. Gezahlt wurden während der rund vierwöchigen Dauer der Aussperrung rund 85 000 M., außerdem noch rund 7000 M. an solche Arbeiter, die nach Beendigung des Zwistes keine Arbeit erhielten. Der Lohnausfall, den die gesamte Arbeiterschaft während der 4wöchigen Dauer der Arbeitslosigkeit erlitten hat, ist natürlich ganz erheblich; rechnet man den Schaden hinzu, den die Fabrikanten erlitten haben, so kommt man auf eine Schadensumme von mehreren 100 000 Mark, die in diesem Falle nutzlos geopfert wurden. Denn der Erfolg war gleich Null, wie auch der ganze Ausstand mehr eine Kraftprobe, als ein Akt der Notwendigkeit war.

Berlin, 15. Aug. Eine Eisenbahn-Katastrophe hat am Samstag Vormittag gegen 9 1/2 Uhr in der Nähe von Teltow stattgefunden. Dort stieß auf der Anhalter Bahn der von München kommende Schnellzug auf den nach Kassel fahrenden Personenzug, welcher um 9,10 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, auf. Die beiden Züge, welche sich in voller Fahrt befanden, stießen mit großer Gewalt aufeinander, jedoch waren die Folgen des Zusammenstoßes

glücklicherweise nicht so schwer, als ursprünglich angenommen wurde. Es wurden bisher sieben schwerverletzte, sowie mehrere leichtverletzte Personen festgestellt.

Regensburg, 16. Aug. Wie das „Regensb. Morgenbl.“ meldet, entgleiste gestern von dem Schnellzug Hof-München in der Nähe von Regensburg der Tender bei der Einfahrt auf die Donaubrücke, während der Zug, da sich auf der Strecke ein Geleise in Reparatur befand, das Geleise wechseln mußte. Infolge Verzögerung der Lokomotivbremse fuhr der Zug über die Brücke weiter und beschädigte das Geleise und den Holzbelag der Brücke. Der Heizer kletterte von der Lokomotive aus in einen Personenzug und zog die Notbremse, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde, als er bereits über der Brücke war. Um 1/8 Uhr war der Tender wieder eingeschoben. Der Zug wurde nach Regensburg gebracht. Auf der Brücke sind die eisernen Deckplatten zwischen den Schienen völlig verbogen. Das Geleise von der Brücke nach der Station Bahnhofsstraße ist auf 300 m zerstört. Die Verkehrshinderung dürfte die Nacht über dauern. Die Reisenden langten mit 3-stündiger Verspätung in München an.

Durch den Konkurs der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ ist über viele Familien schweres Leid hereingebrochen. So sind z. B. in Insterburg zehn bis zwölf Familien durch den Konkurs in Mitleidenschaft gezogen worden. Unter diesen befinden sich mehrere kleinere Beamte und Handwerker, die bei der genannten Gesellschaft 18 Jahre und noch länger versichert gewesen sind. Ein Zugführer, welcher hoffte, in den nächsten Tagen 3000 M. auszubezahlen zu erhalten, hat jetzt mehrere hundert Mark zur Konkursmasse nachzugeben. Ähnlich ist es einem Briefträger ergangen. Ein Handwerksmeister, der reich mit Kindern gesegnet ist, soll sogar 831,50 M. zahlen.

Wiesbaden, 15. August. Der Inhaber des Konfektionsgeschäftes F. Krausner in der Großen Burgstraße ist mit seiner ganzen Familie plötzlich per Automobil von hier verschwunden. Fast die gesamten Warenbestände hat er vorher veräußert und schließlich auch das Automobil in Köln zu Geld gemacht.

Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Paris: Eine Anzahl hervorragender Ingenieure und Architekten erklärten einstimmig, die Pariser Untergrundbahn sei ohne Rücksicht auf die Sicherheit des Publikums gebaut.

Petersburg, 15. August. Wie der russische Regierungsbote meldet, ist dem Vorschlag in Konstantinopel, Sinowjew, die Meldung zugegangen, daß eine Abteilung der Schiffe der Schwarzmeerflotte nach den türkischen Gewässern abgehe.

Belgrad, 15. Aug. Belgrader Blätter melden, die Abdankung König Peters sei als unmittelbar bevorstehend anzusehen, die Pariser Untergrundbahn sei ohne Rücksicht auf die Sicherheit des Publikums gebaut. Peter und Paul teilnahmen. Ein Schriftstück wurde unterzeichnet, worin dem König Dank vorgeworfen wird.

Neapel, 16. Aug. Die Tätigkeit des Vesuvius dauert fort, die Lava ergießt sich über große Strecken nach Nordosten und Südwesten in der Richtung auf Ottajano und Pompeji.

New-York, 16. Aug. Der Herausgeber des New-York World, Pulitzer, überwies der Columbia-Universität 2 Millionen zur Errichtung einer Schule, in welcher Journalisten ausgebildet werden. Die Schule soll mit der Universität verbunden werden.

Allcante, 16. Aug. Gestern früh 4 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt, welches 3 Sekunden andauerte.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Washington hat das Marineministerium beschlossen, die Regier aus den Mannschaftsbeständen der Kriegsschiffe allmählich zu entfernen. Die Gesamtzahl der auf den Schiffen dienenden Regier beträgt ungefähr

500. Die weißen Mannschaften wollen mit den schwarzen nicht mehr weiter arbeiten und zusammenleben. Es herrscht infolgedessen ständig Unzufriedenheit und es kommen fortgesetzt Verstöße gegen die Disziplin vor.

Fünftehtausend präparierte Bogelmagen stellt das nordamerikanische Staatssekretariat für Landwirtschaft, auf der Weltausstellung in St. Louis 1904, aus, um den Landwirten, welche die Ausstellung besuchen, Gelegenheit zu Studien über schädliche und nützliche Vögel zu geben. Seit länger als einem Jahr wird im Auftrage der Regierung Material für diese Spezialausstellung gesammelt.

Württemberg.

Der König von Württemberg hat dem Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser geschädigten eine Spende von 1000 M. überwiesen.

Manöverpostsendungen. Anlässlich der bevorstehenden Herbstübungen der R. Truppen wird auf die Wichtigkeit einer genauen und deutlichen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Vorname und Familienname (unter Umständen auch die Ordnungsnummer zu letzterem), ferner Dienstgrad und Truppenteil, sowie für gewöhnlich der Garnisonort, zutreffendenfalls mit dem Vermerk: „In das Manöver nachzugehen“ oder beim „Nachkommando.“ Sollen Sendungen an die ausmarschierten Truppen nicht in das Manöver nachgeschickt werden, wie z. B. Sendungen mit Zivilkleidern für die zur Entlassung kommenden Mannschaften, so ist dies durch den Vermerk „Nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen. Zweckmäßig ist bei Briefen an die Mannschaften die Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen Landpostboten käuflich zu haben sind. Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Truppen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Stuttgart, 15. Aug. Bei der gestrigen Feldübung der 51. Infanteriebrigade mit Artillerie und Kavallerie mußten beim Rückmarsch über Mühlhausen-Jagenhausen-Stuttgart etwa 30—40 Mann infolge der sehr schwülen Witterung, wobei jedoch schon in der Frühe den Truppen allerlei Erleichterungen gewährt wurden, wegen Unwohlseins ausbreiten. Bei 7 Fällen konnte stürker Grad von Hitzschlag festgestellt werden. Diese 7 Mann wurden auf Wagen bezw. mit der Bahn in das Garnisonlazarett Stuttgart verbracht. Sie befinden sich nach eingezogener Erkundigung an zuständiger Stelle heute morgen vollständig beschwerdefrei. Ein Todesfall, wie ein Gerücht verbreitet, ist nicht vorgekommen. (S. M.)

Das Amtsblatt der württ. Verkehrsanstalten bringt folgende, die Dienstkleidung der Stationsbeamten betreffende Mitteilung: „Nach gemachten Wahrnehmungen werden von den Stationsbeamten die Dienstjuppen bei der Abfertigung der Pässe vielfach oben geöffnet oder ganz offen getragen. Dies ist nicht zulässig. Die Bestimmung bezüglich der Dienstkleidungsvorschriften, wonach der Dienstroch während des Dienstes geschlossen zu halten ist, gilt auch für das Tragen der Dienstjuppe.“

Stuttgart, 16. Aug. Heute nachmittag 3/5 Uhr ist in der Maschinenhalle des Hauptbahnhofs aus bis jetzt unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die in der Halle vorhandenen Maschinen konnten noch rechtzeitig entfernt werden. Durch die große Hitze wurde die elektrische Beleuchtungsanlage, die sich auf dem Dach der Halle befand, beschädigt, so daß abends an verschiedenen Punkten außerhalb des Bahnhofes anstatt des elektrischen Lichtes Pfahlfackeln brannten.

Stuttgart, 14. August. Während auf dem deutschen Arbeitsmarkt im allgemeinen im Monat

Juli der Andrang der Arbeitsuchenden sich gegenüber dem Vormonat vermindert hat — auf 100 offene Stellen kamen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des deutschen Reiches im Juli nur 137,3 Arbeitsuchende gegen 161,8 im Juni und 162,8 im Juli 1902 — war bei dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart der Andrang Arbeitsuchender stärker als im Juli 1902. Bei der männlichen Abteilung kamen auf 2328 offene Stellen 3322 Arbeitsuchende, gegen 2774 im Vormonat und 2905 im Juni 1902. Bei der weiblichen Abteilung überwiegt das Stellenangebot die Nachfrage immer noch bedeutend, namentlich wurden mehr gewerbliche Arbeiterinnen auch in den letzten Monaten verlangt.

Stuttgart. (Neubau.) Der städtische Neubau des christlichen Vereins junger Männer in der Furtbachstraße beim Paulinenberg geht rasch seiner Vollendung entgegen. An der inneren Ausstattung und Einrichtung wird eifrig gearbeitet, daß die Einweihung und Eröffnung des Hauses anfangs Oktober möglich wird. Das Heim, welches dem Wohle der Jugend nach den verschiedensten Seiten dienen soll, macht schon durch seine Größeverhältnisse einen bedeutenden Eindruck. Bei einer Frontlänge von 58 m, einer Tiefe von 30 m läßt sich denken, daß der Bau weitgehenden Anforderungen genügen soll. Es können in demselben gegen 100 junge Männer vollständige Pension finden. Viele Eltern, deren Söhne nach Stuttgart zu gehen haben, um die Schule zu besuchen, eine Stellung anzutreten u. werden das mit lebhaftem Interesse vernehmen; ist es doch bekannt, daß manche Eltern mit nicht geringer Sorge ihre Söhne nach der Großstadt mit ihren gefährlichen sittlichen Versuchungen ziehen lassen. In diesem trefflich eingerichteten Hause ist für gute Verpflegung nach Leib und Seele Sorge getragen. Die Zimmer sind einfach, aber angenehm und wohnlich eingerichtet, ebenso die Speisekellere, daß ein junger Mann die Heimat so gut als es eben möglich ist, ersetzt finden kann. Eine vorzügliche Badeeinrichtung soll insbesondere dem körperlichen Wohle dienen. Die Versammlungsräume des christlichen Vereins junger Männer mit Les-, Schreib- und Musikzimmer sind jedem Bewohner des Hauses offen und werden ihm gute Dienste leisten, wie überhaupt die Veranstaltungen des Vereins für jeden jungen Mann zum größten Nutzen werden können. Der große Saal des Hauses kann gegen 1500 Personen aufnehmen zu Vorträgen und Versammlungen aller Art. Das Anwesen liegt nahe den Hauptverkehrsadern der Stadt und hat doch den Vorzug einer gewissen Abgeschlossenheit, so daß es sich mitten in dem Lärm der Großstadt still und ruhig dasein wohnen läßt. Vom Bahnhof kann es zu Fuß oder mit der Straßenbahn Schloßplatz—Paulinenberg erreicht werden. Von den offenen Zimmern ist eine Anzahl bereits besetzt. Anmeldungen für Miete ab 1. Oktober Anfragen u. werden am besten an Hrn. Sekretär Elsäßer, Stuttgart, Furtbachstraße 8 gerichtet, welcher bereitwilligst darüber Aufschluß geben wird.

Stuttgart 15. Aug. Der sogenannte „Wirt. Kreis“ Fink, der vor einiger Zeit in Steinheim, O.A. Heidenheim, den Landjäger, der ihn als Ver-

dächtigen verhaften wollte, niederschloß und sich bis jetzt trotz eifrigster Nachforschungen der Festnahme zu entziehen wußte, sollte, wie gestern aus Karlsruhe gemeldet ward, in Leopoldshafen bei Karlsruhe durch die Gendarmerei verhaftet worden sein. Diese Nachricht hat sich inzwischen nicht bestätigt; es ist also wieder nichts!

Stuttgart, 14. Aug. Aus den Weinbergen kann im allgemeinen erfreuliches berichtet werden. Die Reben zeigen ein üppiges, gesundes Gewächs und die Trauben — dank der ausgezeichneten Blüte einen gleichmäßigen der Jahreszeit entsprechende Stand. Ein reichlicher Ertrag ist namentlich von den jüngeren Feldern zu erwarten. Freilich haben sich die altbekannten Krankheiten, falscher und echter Mehltau *Peronospora* und *Didium* auch heuer wieder, begünstigt durch die rasch wechselnde Witterung, ausgebreitet; sie wurden aber bis jetzt mit den bekannten Abwehrmitteln erfolgreich bekämpft. Nur die seit kurzem mehr oder weniger stark auftretende Lederbeerkrankheit droht die Ausbeute quantitativ zu beeinträchtigen. Die Qualität des Erzeugnisses kommt dabei deshalb nicht in Betracht, weil die befallenen Beeren abfallen. Bei den Gewittern am letzten Sonntag kamen wir mit einem blauen Auge davon. Wohl ist viel guter Boden abgeschwemmt worden, dagegen hat der Hagel nur ganz unbedeutend geschadet.

Cannstatt, 11. Aug. Der Ertrag der städtischen Obstbäume, geschätzt zu 2450 Simri, ergab bei der Versteigerung einen Erlös von 7050 M. (gegen 7600 M. im Vorjahr.)

Ulm, 14. Aug. Ein hiesiger Geschäftsmann ist kürzlich einem raffinierten Betrüger zum Opfer gefallen. Am 28. Juli erschien in einer hiesigen Zeitung ein Inserat, in welchem Darlehen in jeder Höhe gegen vierteljährliche Rückzahlung angeboten wurden. Auf ein Offert des Geschäftsmannes erschien bei diesem ein angeblicher Fausi aus Mainz, erklärte sich zur Ausfolgung eines Darlehens von 7000 M. bereit und ließ sich als erste Zinsrate 87,50 M. verabfolgen. Später stellte es sich heraus, daß die auf eine Elberfelder Firma lautende Anweisung gefälscht war. Die Staatsanwaltschaft fahndet eifrig nach dem Betrüger.

Rottweil, 15. Aug. Geheimrat Kommerzienrat M. Duttenhofer ist gestern abend in Tübingen an einem Herzschlag gestorben. Seine Leiche wurde heute nacht nach Rottweil überführt.

Zu der in Ochsenhausen und Umgegend ausgebrochenen sogen. ägyptischen Augenkrankheit wird dem „Deutschen Volksblatt“ mitgeteilt, daß die Krankheit keineswegs, wie zuerst berichtet wurde, im St. Waisenhaus ausgebrochen, sondern daß sie hier nur zuerst konstatiert und mit Erfolg bekämpft worden sei. Die von Abgeordneten des R. Medizinalkollegiums in der Ortsschule und in den benachbarten Dörfern vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß fast alle Schulkinder von der Krankheit befallen waren und daß auch die meisten Erwachsenen im Alter von unter 50 Jahren unter der Krankheit zu leiden haben. Die Krankheit bestehe darin, daß auf der Innenseite des unteren Augenlides sich kleine

eiternde Geschwüre bilden, die sich rasch vermehren. Durch einen leichten operativen Eingriff werden diese Geschwüre zerstört, worauf durch eine ähende Flüssigkeit die Ausheilung erfolge. Die Augenkrankheiten wurden durch die Abgeordneten des Medizinalkollegiums unentgeltlich behandelt. Die Krankheit habe bisher einen durchaus gutartigen Verlauf genommen und sei in fast allen Fällen nach 2—3 Wochen beseitigt worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

M. K. Neuenbürg, 15. Aug. Die gestrige Bezirksschulversammlung wurde mit einem Kirchenkonzert eingeleitet. Es ist eine löbliche Sitte, solche Konferenzen mit geistlichem Sang und Klang zu eröffnen. Die Kunst wirkt wie ein erfrischendes Bad; sie stärkt, belebt und befreit von den alltäglichen Widerwärtigkeiten, und welcher Schulmann hätte nicht mit solchen zu kämpfen? Der Schwerpunkt des Konzerts lag in den choristischen Leistungen und mit Recht. Im Chorgesang liegt für den einzelnen Sänger, ob jung oder alt, ein erhebendes, wünschenswertes Moment; das wird und muß jeder fühlen, der willig dabei ist. Wird der Gesang wie hier von einer Vereinigung lauter musikalischer Kräfte ausgeführt, so wird das Interesse der Zuhörer um so lebendiger und der Eindruck um so nachhaltiger sein. Das zeigte sich auch bei dieser Aufführung. Der Lehrerchor verfügt über ein schönes Stimmenmaterial. Unter seinen 3 Darbietungen ist besonders die Kleinische Choralmotette hervorzuheben, die unter der temperamentvollen Leitung des Hrn. Schullehrer Wörner-Wilbald zum Teil zu einem wirklich künstlerischen Ausdruck gebracht wurde. Wirkungsvoll klangen auch die beiden Schülerchöre mit ihren quellsüßen Stimmen, geleitet von Hrn. Schullehrer Bollmer-Neuenbürg. Umrahmt waren diese 5 Chöre von instrumentalen Nummern. Hr. Unterlehrer Schmidt-Ottenhausen zeigte auf der Orgel und Hr. Unterlehrer Arnold-Engelsbrand auf der Violine eine achtunggebietende Technik. Näher auf die einzelnen Leistungen einzugehen, kann nicht Zweck dieser Zeilen sein. Dem unbefangenen Zuhörer sei nur noch gestattet, dem Wunsch Ausdruck zu geben, den Lehrern des Bezirks möge als den Kunstpionieren in Stadt und Land von maßgebender Seite die verdiente Würdigung und Wertung ihrer Musiktätigkeit auf kirchen-musikalischem Gebiet nicht vorenthalten bleiben.

Neuenbürg, 16. Aug. Wie schon kurz mitgeteilt, wird die Unteroffizierschule Etilingen auf einer Marschroute begriffen, am Mittwoch den 26. ds. in hiesiger Stadt Quartier nehmen; es werden 12 Offiziere (einschl. 1 Stabsoffizier), 3 Feldwebel, 2 Vizelfeldwebel, 31 Unteroffiziere und 394 Mann mit Verpflegung einquartiert. Man möge sich mit genügenden Quantitäten Stroh für event. Massenquartiere versehen.

Neuenbürg, 16. Aug. Die Witterung ist fortgesetzt unbeständig; beständig ist nur Gewitterneigung bei warmer Temperatur. Auch der gestrige Sonntag brachte wieder einen Regenguß um den anderen. Man hat sich allmählich an diese Unsicherheit so gewöhnt, daß man sich keinen Täuschungen

Ein weiblicher Geheimpolizist.

16) Original-Erzählung von Walter Gussow.

(Nachdruck verboten.)

Er knirschte vor ohnmächtiger Wut.

„Was also wollen Sie von mir?“ fragte Mary Golling.

„Ich wünsche Sie auf meine Seite zu bringen und Ihre Dienste für mich in Anspruch zu nehmen.“

„In dürren Worten: Sie wollen mich bestechen, damit ich keine weitere Nachforschungen mehr anstelle und das, was ich weiß, nicht preisgebe.“

„Aber was wissen Sie den viel?“

„Das werden Sie in nicht all' zu fernem Zeit erfahren.“

„Ich biete Ihnen 5000 Dollar, wenn Sie morgen New-York verlassen und sich auf zwei Jahre nach Europa begeben.“

„Das ist allerdings ein nobles Anerbieten.“

„Wollen Sie daselbe mit den daran geknüpften Bedingungen annehmen?“

„Nein.“

„Dann sagen wir 10000 Dollar.“

„Nein.“

„Wenn Sie auf meine Wünsche nicht eingehen, dann möchte es Ihnen schwer werden, Ihre Pläne zu realisieren,“ sagte Georg Robertson halb ironisch, halb drohend.

„Ich fürchte mich vor Ihnen nicht!“

„Dann nieder mit Dir, verrücktes Weib!“ rief

er in ausbrechender Wut, indem er sich auf sie stürzte, einen Revolver aus der Tasche ziehend. Ehe er aber nur im Stande war, den Hahn zu spannen, traf ihn ein spitzer Dolch am Handgelenk, so daß ihm die Waffe entfiel. Als er sich wieder gefaßt hatte, war Mary verschwunden.

In maßloser Erregung verließ er den menschenleeren Platz und begab sich noch, trotz der vorgerückten Stunde, zu seinem Helfershelfer, dem Schotten Mac Guire. Das mutige Weib trat hinter einem Gebüsch hervor und folgte ihm, ohne von ihm bemerkt zu werden.

Dicht an die Scheiben der niedrigen Kellertwohnung gelehnt, konnte Mary die Beiden beobachten.

Robertson sprach eindringlich auf den Schotten ein, der nur zuweilen mit einem Kopfnicken andeutete, daß er zuhöre. Mac Guire war ein Mann, dem man ansah, daß er vor nichts zurückschreckte, was ihm einen Vorteil versprach. Das in ungeordneten Strähnen über die Stirn herabfallende dunkle Haar und der lohlichwarze, struppige Bart erhöhten noch den Eindruck der Berwilderung und Rohheit in seinen Zügen. Die Gestalt war klein und schwächlich, aber die Physiognomie des Mannes bejagte deutlich genug, daß, wo ihm die körperliche Kraft zur Ausübung eines Verbrechens fehlte, er dieselbe hundertfach durch Hinterlist und gewissenloses Vorgehen ersetzte.

Und mit einem solchen Menschen unterhandelte Georg Robertson! Mary ahnte, daß ihr von dieser Seite die äußerste Gefahr drohte. In eine dunkle Ecke getauert, hörte sie, wie Robertson beim Weggehen

auf einer Kellerstufe stehend, zu dem Schotten sagte: „Also, wenn Ihr mir die Beweise ihres Todes bringt, sollt Ihr 5000 Dollar als Belohnung erhalten. Stellt Euch nach Beendigung Eurer Aufgabe in meiner Villa ein, dann werde ich Euch den Betrag dort sofort auszahlen!“

Mary frohlockte! Da war ihr endlich die Möglichkeit gegeben, in Robertsons Villa einzudringen. Sie nahm an, daß er die gestohlenen Effekten irgendwo in seinem Hause verborgen hielt und hatte nur nicht gewußt, wie sie es anstellen sollte, um in das Haus zu gelangen.

Am Abend stand Mary vor einem Spiegel und studierte eine neue Rolle ein. Jeder Schauspieler hätte von ihr noch lernen können. Da stand Mac Guire wie er lebte und lebte — das schwarze strähmige Haar, die fahle Gesichtsfarbe, der struppige Bart, buschige Augenbrauen, kurz der ganze Ausdruck verließen Mary so vollständig das Aussehen des Schotten, daß, würde man die beiden Physiognomien nebeneinander gesehen haben, man sie kaum von einander zu unterscheiden im Stande gewesen wäre.

Am darauffolgenden Tage verließ Mary wieder als Frau Brown ihre Wohnung, in einer Handtasche die zur Maske des Schotten nötigen Dinge mit sich führend.

Schon nach wenigen Schritten wußte sie, daß man ihr folgte. Sie ging kreuz und quer durch verschiedene belebte Straßen, um sich zu überzeugen, daß sie sich nicht täuschte. Beim Uebererschreiten eines Platzes sah sie sich um, als erwartete sie einen

mehr hingiebt. Und doch wäre endlich trockenes Wetter sehr am Plage.

Das Kurhotel in Dillstein wurde von dem bisherigen Besitzer an die Brauerei Seldeneck in Mühlburg bei Karlsruhe für den Preis von 69 000 M. verkauft. Gleichzeitig übernimmt die Brauerei die darauf bestehenden Hypothekenschulden im Gesamtbetrage von 69 000 Mark.

Dermisches.

Vom Bodensee, 13. Aug. Ein kulturhistorisch interessanter Bau ist unlängst im Bodensee zwischen Lindau und dem bekannten Bad Schachen von dem Züricher Seidefabrikanten Henneberg erstellt worden: eine Pfahlbauhütte, die eine getreue Nachbildung des im Landesmuseum zu Zürich befindlichen Modells ist, das alle Forschungsergebnisse in Bezug auf Pfahlbauten anzeigt. Die Hütte hat eine Länge von 6 und eine Tiefe von 5 m und außerdem eine bis 2 m breite Galerie. Die Wände bestehen aus einem mit Lehm beworfenen Weidengeflecht, der Boden aus gestampftem Lehm und das Dach aus einer festgepressten Strohdecke. Die Fensterscheiben sind aus Schweinsblase, der Inn- und Außenschmuck der Wände mit Kohle und Ochsenblut hergestellt. Die Türe, welche nur mit einem riesigen, aus Ebenholz bestehenden Schlüssel geöffnet werden kann, ist mit einem Tierfell verhängt; auch im übrigen ist die Pfahlbauhütte vollkommen im Einklang mit den Ergebnissen prähistorischer Forschung hergestellt, so daß auch Männer der Wissenschaft an derselben eine Freude haben können. Bekanntlich sind auch in Württemberg schon namhafte Pfahlbauaufunde geborgen worden, so namentlich im Steinhauser Ried, zwischen Buchau und Schussenried durch den verstorbenen Oberförster Dr. Frank und Apotheker Karl Balet.

Köln a. Rh., 14. Aug. Die „Adlische Volkszeitung“ meldet aus Mühlheim am Rhein: Infolge des Genußes von Pilzen sind 17 Personen dreier hiesiger Familien erkrankt. 6 Personen sind bereits gestorben.

Emmendingen, 14. Aug. Die Ungezogenheit vieler Kinder, im Vorübergehen die elektrischen Klingeleitungen fremder Häuser in Bewegung zu setzen, hat vor einigen Tagen hier einen Vorfall gezeitigt, der vielleicht noch schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Das achtjährige Mädchen des Mechanikers L. spielte an der Hausklingel des praktischen Arztes Dr. N. dahier, bis diese ertönte. Da wohl schon öfter der Herr Doktor mutwillig angeklungen worden war, so sandte er sofort den etwa 12jährigen Knaben seines Nachbarn S. dem davonweisenden Kinde nach. Beim „Engel“ erwachte S. die kleine L. und fragte sie nach dem Namen. Als diese nicht sofort mit der Sprache herausrückte, kam der Knabe mit dem Mädchen in ein Handgemenge und in diesem Augenblick führte ein unglücklicher Zufall den Vater des Mädchens auf die Szene. Ohne nach dem Grund des Streites zu fragen, hieb L. mit seinem Spazierstock auf den Knaben ein und traf diesen so unglücklich auf den Kopf, daß der Junge bewußtlos zusammenbrach und nach Hause getragen werden mußte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Omnibus. Etwa zwanzig Schritte hinter sich bemerkte sie Mac Guire, der an einem Schaufenster stehen geblieben war.

Mary setzte ihren Weg fort, Mac Guire folgte ihr. An einer Straßenecke sah sie zwei elegant gekleidete Herren mit einander plaudern. Es waren Geheimpolizisten, mit denen sie sich verabredet hatte. Mary, bezw. Frau Brown näherte sich ihnen, als träfe sie zufällig zwei Bekannte. Mac Guire hatte keine Ahnung von ihrem Vorhaben, als sie einige Minuten lang mit den Herren sprach. Nachdem sie sich mit einem Gruß verabschiedet hatte, folgte ihr der Schotte wieder in geringer Entfernung. Er beachtete es nicht, daß die beiden Herren sich dicht hinter ihm hielten und stand überrascht still, als die beiden ihn am Arme faßten und, ehe er sich zu wehren vermochte, in eine Droschke brachten. „Wir verhaften Sie im Namen des Geheimes“, war alles, was sie ihm sagten. Dann nahmen sie ihm den Revolver ab, den er verborgen mit sich führte. Mary hatte auf der Polizei Anzeige von der Unterredung Robertsons und Mac Guires gemacht und hatte sich auf diese Weise zu schützen gewußt.

Daß die Polizei in Mac Guire einen längst gesuchten Verbrecher entdeckte, gehört nicht zu unserer Erzählung, es genügt dem Leser zu wissen, daß der Schotte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, wegen schwerer im Laufe der Jahre verübter Verbrechen. Mary strengte in ihrer Angelegenheit keine Untersuchung an, es genügt ihr, sich geborgen zu wissen und im Herzen war sie dem Elenden fast

Aus dem Müstertal, 14. Aug. Ein seltener Anblick wurde den Einwohnern von Mühlbach-Meheral zuteil. Ein Schwarm Störche, wohl 200 an der Zahl, die auf der Südreise begriffen sind, hatten sich in unserer Gegend versammelt und kreisten nahezu eine halbe Stunde in der Luft, um sich zu orientieren. In der Gegend von Sondernach schienen sie ihren Weg gefunden zu haben, denn sie verschwanden gleich darauf hinter dem Lauchen.

Sommerried, 14. Aug. Um ihrer Dienstherrschaft schönen Kopfsalat zu liefern, wollte eine Wagn die Stöcke ringsum mit Stuntdünger bestreuen, erwischte aber statt desselben Zement, was zur Folge hatte, daß die Stöcke nach einiger Zeit fein säuberlich einbetoniert waren. Ob die Köpfe auf ihrem massiven Sockel absonderlich groß geworden sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Wie das „Waldseer Wochenbl.“ hiezu bemerkt, ging es seinerzeit bei Anlage eines neuen Troitours in Waldsee umgekehrt; auch dieses Verfahren habe sich nicht bewährt.

Die Wahl des neuen Papstes hat einem Siegburger Blatte zu einem gewissen „Reinsfall“ verholfen, denn es verbreitete das Wahlergebnis in folgender Form: „Rom, 4. August, 11 Uhr vormittags. Aus der heute vormittag getätigten Papstwahl ging Kardinal Siegfried Adam Richard Theodor Otto Sarto, Patriarch von Venedig, hervor.“ — Dem Leser, der sich über die Fälle deutscher Vornamen des neuen Papstes wundern sollte, sei verraten, daß die Neuigkeit jedenfalls auf telephonischem Wege einging; der Mitteilende, der einen Lapsus vermeiden wollte, buchstabierte den Namen „Sarto“ unter Zuhilfenahme der bekannten Methode: S = Siegfried, A = Adam, R = Richard, T = Theodor, O = Otto, woraus dann das genannte Blatt dem neuen Oberhaupt der katholischen Kirche fünf funkelneue Vornamen debizierte. — Ein am gleichen Orte erscheinendes zweites Blatt brachte dasselbe Telegramm — vermutlich durch Nachdruck der von der Kollegin zuerst gebrachten Meldung. — Uebrigens ist auch einem Speyrer Blatt dasselbe Malheur passiert.

(Eine Münchhauseniade.) Einen wunderbaren Vorfall, der freilich in verdächtiger Weise an die Erzählungen des unsterblichen Erzherzogs v. Münchhausen erinnert, berichtet die in London erscheinende „Eisenbahnzeitung.“ An einer Stelle wird die große Nordbahn von einer anderen Bahnstrecke zwischen den Ortshäusern Luton und Hertford in gleicher Ebene gekreuzt. Auf der ersteren Linie bewegte sich eines Tages an der fraglichen Stelle ein langer Güterzug, dessen Führer plötzlich bemerkte, daß auf der kreuzenden Strecke von Luton her ein Personenzug mit einer durch die Neigung des Gleises verstärkten Geschwindigkeit herangesaust kam. Zunächst gab er das Zeichen zum Anziehen der Bremsen, dann aber änderte er seinen Entschluß und gab vollen Dampf. Der Bremser auf der hinteren Seite des Zuges hatte aber die Bremse schon angezogen und die Folge davon war, daß der Güterzug in zwei Teile zerriß und zwar genau so, daß der Personenzug durch die Lücke hindurchfuhr, ohne daß ein Schaden verursacht wurde (Elektrische Bahn von Neapel nach dem Vesuv.) Die Firma Thom. Cook u. Son in London läßt

dankbar; war er es doch, der ihr indirekt zu den gestohlenen Wertpapieren verhalf, denn in seiner Maske vermochte sie in Robertsons Villa einzudringen.

Es war gegen Mitternacht, als Robertson ruhelos in seinem Zimmer auf und ab wanderte; tiefe Schatten lagerten auf seiner Stirn und verrieten die Angst, welche ihn fast verzehrte seit er wußte, daß das Kammermädchen um sein Geheimnis wußte. Er erwartete in fiebriger Erregung den Schotten, welcher ihm Gewißheit bringen sollte, daß sein gefährlichster Feind nicht mehr unter den Lebenden weile — Da endlich meldete ein Diener, daß ein Fremder den gnädigen Herrn zu sprechen wünsche.

„Führen Sie ihn zu mir!“
Der Diener kam dem Befehle nach und führte den falschen Mac Guire zu seinem Herrn.

Der Bankier verriegelte vorsichtig die Tür, trat dicht zu dem Schotten heran und fragte im Flüsterton, mit vor Erregung rauher Stimme?

„Ist es geschehen?“
„Es ist geschehen“, antwortete ihm Mac Guire.

„Ist sie unschädlich gemacht, spurlos verschwunden?“
„Ja.“

Robertson ward leichenblau.
„Es ist Ihnen wirklich gelungen?“
„Ja.“

Einige Augenblicke lang war Robertson unfähig zu sprechen, dann stieß er hervor:

„Welche Beweise bringen Sie mir?“
Mac Guire wies mehrere Kleidungsstücke vor,

eine elektrische Bahn von Neapel nach ihrer zum Vesuvkrater führenden Seilbahn bauen. Mit der in Kürze zu erwartenden Fertigstellung wird eine der Unzulänglichkeiten im italienischen Reiseverkehr verschwinden; denn es wird, um den Fuß der Seilbahn zu erreichen, nicht mehr nötig sein, eine Strecke von 18 km und einen Höhenunterschied von 700 m zu Wagen zurückzulegen, wie das bisher der Fall war. Ueber das interessante Unternehmen veröffentlicht die „Ztg. der Ver. Deutsch. Eig. Verw.“ an der Hand eines Aufsatzes des bauleitenden Ingenieurs Strahl in der „Schweiz. Bauzeitung“ die Einzelheiten. Die Gesamtanlagelosten der Bahn von Resina bis zur Seilbahn betragen 1 154 000 Frs. oder 154 000 Frs. für ein Bahnkilometer; somit kann diese Bahn unter den Bergbahnen weitans zu den billigsten gerechnet werden.

Der Erfinder der drahtlosen Telephone, Professor Simon, befindet sich gegenwärtig mit den Studierenden des Göttinger physikalischen Instituts auf einer Studientour in Berlin und besuchte am Samstag die Telephonwerke Mitz u. Genest, um seine Zuhörer mit der Vielgestaltigkeit und der Fabrikation telephonischer Einrichtungen bekannt zu machen. Das Göttinger physikalische Institut, aus dem jetzt die neueste Erfindung der drahtlosen Telephonie hervorgegangen ist, ist bekanntlich auch die altehrwürdige Geburtsstätte des elektromagnetischen Telegraphen, indem die beiden großen Gelehrten Gauß und Weber im Jahre 1841 die erste telegraphische Verbindung dortselbst herstellten. Dieses Institut hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, eine bei Universitäten sonst nicht übliche Fühlung mit den Bedürfnissen der Technik aufrecht zu erhalten, um das Interesse für die technische Einrichtung zu wecken und die Forschungen unter den Einfluß der Anwendung zu stellen. Bestrebungen, als deren Urheber und Hauptförderer bekanntlich Geheimrat Klein in Göttingen anzusehen ist.

[Aussprache.] Gast (entrüstet zum Kellner): „Na, hören Sie einmal, die Semmeln sind aber schon recht klein!“ — Kellner (achselzuckend): „Bedauere unendlich, die Semmeln hat jedenfalls ein Lehrbub gemacht!“

[Zerstreut.] „Was gab's gestern bei Geheimrats?“ — „Junge Gänse...“ — „Ach, gehen Sie, ich meine, was es zu essen gab?“

[Vorsichtig.] Bergwirt (zu einem Vergnügungsreisenden): „Wollen Sie nicht mal herankommen, Herr Schnipfer? Es steht ein herrlicher Regenbogen am Himmel!“ — Fremder: „Kostet's was?“

Homonym.

Trittst Du mich mit dem Fuß,
Ich's ruhig dulden muß;
Doch machst Du das zu bunt,
So wirst Du selber wund.
Nun soll ich gar Dich wieder heilen,
Gut! Mich zu laufen mög'st Du eilen!

Wutmaßliches Wetter am 18. und 19. August.

Im Innern Rußlands zeigt sich ein Hochdruck von 765 mm. Leichter vermindert allgemeines regnerisches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch ist noch immer mehrfach bewölkt, in der Hauptsache jedoch trockenes Wetter zu erwarten.

von denen er wußte, daß sie Robertson als Eigentum seines Opfers kannte, und als Hauptbeweisstück überbrachte er dem Bankier jenen Brief, welchen er selbst an Mary geschrieben hatte, als er sie zu der Zusammenkunft bestellte.

„Wie haben sie es fertig gebracht?“ fragte Robertson, während ein Zittern seinen Körper durchlief. „Ich verfolgte sie, bis sie einmal an eine der einsamsten Stellen des Kanals kam; es war dunkel — ein leichter Stoß und sie verschwand in den Wellen des Flusses.“

Robertsons Züge waren wie versteinert, als er sagte: „Gut, Ihr sollt Eure Belohnung haben. Holt sie Euch morgen hier ab.“

„Morgen? Kann nicht warten! Ich will wenigstens eine Anzahlung auf die 5000 Dollar, die Sie mir versprochen haben.“

„Die kann ich Euch nicht geben.“

„Spielen wir doch nicht Versteckens, bester Herr Robertson. Sie haben mich für Ihre Zwecke ausgenutzt. Ich weiß, warum Sie jenes Mädchen bei Seite schafften — meinen Sie, ich habe mich zu einem so gefährlichen Handwerk hergegeben, ohne mich erst genau zu orientieren, warum?“

„Was soll das heißen?“

„Warten Sie ein bisschen, wird schon kommen.“

— (Schluß folgt.) —

[Vom Kasernenhofe.] „Was gucken Sie denn fortwährend nach der Uhr, Einjähriger? Ihr Jahr ist noch lange nicht um!“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Amts-Versammlung.

Am Montag den 24. August 1903, vormittags 9 Uhr, findet im oberen Saal des Rathhauses in Neuenbürg eine Amtsversammlung statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Publikation der Rechnung der Oberamtspflege, der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der Oberamtsparlasse, sowie der Abhörzeffe;
- 2) Aenderung des Statuts der Oberamtsparlasse, Aufstellung von Dienstanweisungen für den Kassier und den Kontrolleur;
- 3) Festsetzung des Mietzinses der Oberamtspflege für die Kanzleiräume und des Oberamtspflegers und Oberamtsparlassiers für die Wohnungen im neuen Sparlassengebäude, Regelung der Fürsorge für Heizung, Reinigung und Beleuchtung der Kanzleien im Neubau;
- 4) Aenderung des Statuts für das Bezirkskrankenhaus und Neuordnung des ärztlichen Dienstes im Bezirkskrankenhaus infolge Einführung der Regieverwaltung;
- 5) Bestellung des Oberamtsärztlichen zum tierärztlichen Fleischbeschauer für den Oberamtsbezirk;
- 6) Anstellung eines Distriktsarztes für die Parzellen der Gemeinde Wilbhad und für die Gemeinde Enzklösterle;
- 7) Aenderung des Dienstvertrags des Oberamtsbaumwärters;
- 8) Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1902/03 und Feststellung der Amtsvergleichungskosten pro 1903/04;
- 9) Beratung des Amtskörperschaftsetats und der Amtschadensumlage pro 1903/04;
- 10) Einige minderwichtige weitere Gegenstände;
- 11) Verschiedene periodische Wahlen.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Ziff. IV. des von der Amtsversammlung am 16. August 1900 genehmigten Eintrags maßgebend. Hiernach sind stimmberechtigt die Deputierten von Wilbhad (6), Neuenbürg (3), Calmbach (2), Höfen (2), Herrenalb (1), Dennach (1), Gräfenhausen (2), Birkenfeld (1), Loffenau (1), Feldennach (1), Schwann (1), Waldennach (1), Enzklösterle (1), Kapfenhardt (1), Unterniebelbach (1), Rothenjol (1).

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich. Die Herren Mitglieder der Amtsversammlung werden eingeladen, vor dem Beginn der Amtsversammlung das neue Sparlassengebäude zu besichtigen.

Den 16. August 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Formulare aller Art Rechnungen Briefbogen mit Firma Wechsel u. Quittungen Geschäfts-Couverts Mitteilungen Plakate	Programme Visite- Empfehlungs- Verlobungs- Hochzeits- Trauer- Grabreden etc. etc.
---	---

Karten

Druck-Arbeiten

Liefert billigst

C. MEEH

Buchdruckerei, Neuenbürg.



Eugen Braunwart,
Uhrmacher und Optiker,
Neuenbürg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art:

Regulateure, Wanduhren,
Weder, goldene und silberne
Herren- und Damenuhren.

Großes Lager in Reisean-
den und Rippfäden, sowie
Brillen und Aneiser.

Reparaturen jeder Art sorgfältig und billigst.

Viehmarkt

in Neuenbürg
am Mittwoch den 19. Aug.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, welche Lust haben, sich an einem Besuch der gegenwärtig in Durlach stattfindenden Bezirks-Gewerbe-Ausstellung zu beteiligen, wollen sich Montag den 17. August, abends 8 Uhr bei Mitglied K. Kaiser zu einer Besprechung einfinden.

Vorausichtlich kann den Teilnehmern die Vergütung des Fahrgelds in Aussicht gestellt werden.

Ein Schmiedlehrling

kann gegen sofortigen Lohn in die Lehre treten bei

Schmiedmeister Klink
in Germsbach, Murgtal.

Leistungsfähige Firma

will in Neuenbürg oder Umgebung eine

Verkaufs-Niederlage

in Bedarfsartikeln für Frauen errichten.

Frauen oder Witwen, welche unter Umständen zur Führung eines kleinen Ladengeschäfts Lust haben und welche ein kleines Vermögen (mindest. M. 500.—) besitzen, wollen ihre Adresse unter C 5073 an Haasenstein & Vogler, A.G. Stuttgart einenden.

Für die Schulstellen

halte nachstehende Formulare vorrätig:

- Schultabellen,
 - Schulwochenbücher,
 - Uebergab-Scheine,
 - Neglecten-Verzeichnis,
 - Schulversäumnis-Listen,
 - Schulgeld-Einzugsregister.
- C. Meeh.



Gentner's
Wische

Carl Gentner, Göppingen

Gentner's Wische in roten Dosen erzeugt im Moment prächtigen Glanz

Neuenbürg. In letzter Zeit, da vielfach Aenderungen der Taxen für Briefpostsendungen und Veränderungen dieser Taxen infolge Errichtung von Postagenturen im Oberamtsbezirk eingetreten sind, hat sich eine Uebersicht für das Porto der Briefe im Ortsverkehr und zwischen Postanstalten des sog. Nachbarortsverkehrs als Bedürfnis herausgestellt. Wir bringen deshalb, gemäß im vielseitigen Wunsch der Interessenten, die nachstehende uns vom K. Postamt hier überlassene übersichtliche Zusammenstellung der Orte, nach welchen der frankierte Brief bis zu 250 Gramm nur 3 ¹/₂ und der Postkarte, nach denen ein solcher Brief 5 ¹/₂ kostet. — Postkarten im Orts- u. Nachbarortsverkehr nur 2 ¹/₂.

K. Postamt Neuenbürg (Württ.) Wohnplätze des Ortsverkehrs.

Porto für den frankierten bis zu 250 g schweren Brief 3 ¹/₂.

Neuenbürg Neuenbürg, Bahnhof Arnbach Dennach Eifenfurt (Ode. Neuenbürg) Engelsbrand Feldennach Gänsebrunnen Gröfthel (Untergröftheljägmühle) Grumbach Hochmühle Langenbrand Mittlere Senzenfabrik (Omd. Gräfenhausen) Oberrothenbach (Schwannen-Sägmühle) Oberhausen	Ottenhausen Pfingzweiler Reute (Ode. Gräfenhausen) Rothenbach, Bahnhof Rothenbachjägewerk (Unter-, Gemeinde Dennach) Rudmersbach Salmbach Schwanner (Oberrothenbach-Sägmühle) Schwarzloch, Senzenfabrik Unterrothenbachjägewerk (Rothenbachjägewerk) Untergröftheljägmühle (Gröfthel) Waldennach Ziegelhütte (Ode. Gräfenhausen)
--	--

Postanstalten des Nachbarortsverkehrs.

Porto für den frankierten bis zu 250 g schweren Brief 5 ¹/₂.

Birkenfeld Calmbach Conweiler Döbel Enzklösterle Gräfenhausen mit Ober- und Unterniebelbach	Herrenalb Höfen Loffenau Schömberg Schwann Unterreichenbach, D/A. Calw Wilbhad mit Parzellen
--	--

Anmerkung der Red.:

Im Ortsverkehr, d. h. im Verkehr innerhalb des Bezirks der Aufgabepostanstalt kosten also Briefe bis zu 250 g 3 ¹/₂, und es kommt diese Taxe ferner in Anwendung im gegenseitigen Verkehr zwischen den Gemeinden und deren Parzellen

- a) des Postbezirks Herrenalb, nämlich Herrenalb, Bernbach, Reusatz und Rothenjol,
- b) des Postbezirks Wilbhad, nämlich Wilbhad, Alldingerhof, Christofshof, Grünhütte, Hechingerhof, Hochwiese, Kälbermühle (Pumpstation Ode. Bergorte), Kälbermühle (Ode. Wilbhad), Köpfe, Kofshäusle, Lautenhof, Nonnenmühl (Ode. Enzklösterle), Nonnenmühl (Ode. Wilbhad), Rottwasser, Sprollenhaus, Sprollenmühle, Windhof, Ziegelhütte (Ode. Wilbhad).
- c) des Postbezirks Liebenzell, nämlich Liebenzell, Weinberg, Bieselsberg, Mäisenbach mit Zainen, Oberlengenhardt, Schwarzenberg und Unterlengenhardt,
- d) zwischen Kapfenhardt und Unterreichenbach,
- e) zwischen Zegelsloch und Calw.

Es empfiehlt sich, diese Tabelle auszuschneiden und als Plakat aufzuhängen.

Gasthofs-Verkauf.

Reinen bei Halle a. S. belegenen Gasthof, bestehend aus 2 Gastzimmer, Fremdenzimmer, Tanzsaal und schönem Garten will ich für 35000 M. bei 10000 M. Anzahlung verkaufen.

Richard Hoffmann, Halle a. S. Südstr. 59.

Gesunden

wurde am Sonntag Morgen eine **Damenuhr** gezeichnet FB mit Kette von der Wilhelmshöhe nach der Bahnhofstraße. Abzuholen bei

Ernst Gentner, Conweiler.

Ein weißer Spiber

hat sich verkauft. Man bittet denselben abzugeben bei

Gottlob Stoll, Wagner, Engelsbrand.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Farren,

Einen 15 Monate alten

Gelbheck, schön und stark (kann für alles garantieren), verkauft Johannes Mosch, Bieselsberg.

Stempelfarbe

für

Fleischbeschauer

wie vorgeschrieben: violett-giftfrei, von jetzt ab zu haben bei

C. Meeh.